

Nichts mehr wie es war

Mareike aus Steinheim war 2012 als Freiwillige in Nepal. Angesichts der Katastrophe im Land will sie auch jetzt versuchen zu helfen – von Deutschland aus.



5000 Tote – das bedeutet, dass 5000 Familien betroffen sind.

Mareike Edler

Mareike Edler studiert in Berlin. Sie ist 21 und mitten drin in ihrem Leben hier in Deutschland. Sie kann jetzt nicht nach Nepal fahren. Und sie weiß auch: Es würde kaum etwas bringen, denn schon jetzt ist sind die vielen ausländischen Hilfstrupps kaum zu koordinieren – zu chaotisch ist momentan noch die Lage. Mareike will aber dennoch nicht untätig bleiben. Sie will auf Nepal und das Leid der Menschen dort aufmerksam machen, besonders dann, wenn das Thema in einigen Wochen aus vielen Medien wieder verschwunden sein wird.

Dass Mareike vom Schicksal der Nepalesen persönlich so berührt ist, hat einen Grund: 2012 war sie selbst fünf Monate lang im Land. Sie hat in einem Waisenhaus südlich der Hauptstadt Kathmandu als Freiwillige mitgeholfen. „Am Anfang war ich einfach nur überwältigt“, erinnert sie sich. Nepal – das war eine völlig fremde Welt für sie. Es war ihre erste große Reise außerhalb der westlichen Welt. „Das Tolle an dem Land ist, dass es so bunt und vielfältig ist. Ich wurde sehr freundlich empfangen und die Menschen waren alle sehr offen.“ Doch in dem Land, das zu einem der ärmsten der Welt gehört, gibt es auch viel Leid und Armut. „Das ist vor so einer Reise schwer vorstellbar“, sagt sie. „Damit muss man umgehen lernen.“ Im Waisenhaus sei sie selbst aber immer gut versorgt gewesen. „Wir hatten alles, was wir brauchen und dass nicht immer durchgehend Strom gibt – das ist dort einfach normal.“

Mareike war vor Ort gleich in viele Aufgaben eingebunden. Sie half – unter Anleitung der Heimleiterin – bei der Hausaufgabenbetreuung,

organisierte mit dem Betreuer-Team Kurse für die Kleinsten, in denen sie beispielsweise das Zähneputzen und andere wichtige hygienische Grundlagen lernten.

Auf die Idee, sich auf so eine Zeit als Freiwillige einzulassen, war sie nach dem Abitur gekommen. Bei einem Festival war sie auf den Aalener Verein Govinda gestoßen, der das Waisenhaus und eine Schule in der Nähe von Kathmandu betreibt. Auch Jahre nach ihrer Rückkehr hielt der Kontakt – sowohl zum Verein in Aalen als auch zu den Mitarbeitern und Kindern in Nepal. Immer mal wieder erreichten Mareike Briefe. Nicht nur von den Betreuern, sondern auch von den Waisen, die im Heim leben, bis sie die zehnte Klasse absolviert haben. Und dann kam das Erdbeben.

„Als mich die Nachricht erreichte, war ich geschockt“, sagt Mareike. „Ich habe sofort versucht, etwas herauszufinden. Doch es war zunächst nichts zu erfahren. „Man wusste einfach gar nichts.“ Umso größer war Mareikes Erleichterung, als sie schließlich doch etwas erfuhr – nämlich, dass es allen Kindern gut geht, es sogar nicht einmal Verletzte im Waisenhaus gab. „Aber das Leid im Land – das mag man sich gar nicht vorstellen“, sagt Mareike. „5000 Tote, das heißt ja, dass 5000 Familien betroffen sind.“

Im Moment hoffe sie nur, dass die vielen Hilfsaktionen, die derzeit anrollen, auch vor Ort sinnvoll Hilfe leisten können. „Ich wünsche mir, dass bald klar ist, was wo gebraucht wird, damit es dann auch dort hingelangen kann und zwar schnell“, sagt sie. Darüber hinaus aber hat sie großes Vertrauen in die Nepalesen. „Die meisten Menschen dort haben Erfahrung, mit schwierigen Situationen umzugehen – eben weil es ein armes Land ist“, so ihre Einschätzung. „Es gibt ein star-

kes Gemeinschaftsgefühl und schon jetzt sieht und liest man ja, dass alle mitanpacken und zusammenarbeiten wollen.“ Dass es aber schnell geht, bis es wieder so etwas wie Normalität gibt, das vermag sie dennoch nicht zu hoffen. „Die Schäden sind einfach so immens groß – auch wirtschaftlich.“

Hier in Deutschland will Mareike nun verstärkt auf die Bedürfnisse der Nepalesen aufmerksam machen – sie will Menschen direkt und über Facebook ansprechen. Sie will an ihrer Universität für Spenden werben und hat schon jetzt ihren Freundeskreis aktiviert. „Ich möchte einfach nicht, dass das Thema in ein paar Wochen wieder vergessen wird“, hat sie sich vorgenommen. „Denn nur weil es bei uns dann nicht mehr in den Nachrichten kommt, heißt das ja nicht, dass dort alles schon wieder aufgebaut ist.“

Wer helfen möchte, kann dies mit einer Spende an den Aalener Verein Govinda tun. Direkt online geht das übers HZ-Spendenportal www.unsererhilfe-zahlt.de. Oder per Banküberweisung: „Unsere Hilfe zählt“, Kreissparkasse Heidenheim, IBAN: DE62 6325 0030 0000 8428 42, Verwendungszweck 28596.



Catrin Weykopf betreut das HZ-Spendenportal „Unsere Hilfe zählt“ und freut sich darüber, dass sich in den vergangenen Tagen bereits viele Menschen bei ihr gemeldet haben, weil sie für Nepal spenden möchten.